

Göppingen, den 29. Dezember 1920.
Ulrichstrasse 6i.

Hochverehrte Gnädige Frau!

Weihnachtsferien nach einem arbeitsreichen Sommer! Die Wände des Elternhauses schliessen sich dicht zusammen und halten die unmittelbarsten Sorgen fern. Die Dissertation ist fertig. Was braucht man sich jetzt schon um das mündliche zu sorgen! Behaglich ruht man sich aus! Man kanns, bei Kaffee, Weihnachtsg Gebäck und einer Cigarette.

In diesen Tagen werde ich aufs angenehmste an den ersten Abend auf deutschem Boden erinnert, den ich Ihrer Freundlichkeit verdanke. Herr Brandmeyer schickte eine Weihnachtskarte. Ich freue mich sehr über diese Aufmerksamkeit, hatte ich doch seit Frühjahr nichts mehr von ihm gehört.

Darf ich aber in dieser Sache Ihre gütige Hilfe erneut in Anspruch nehmen? Ich muss Ihnen das Geständnis machen, dass ich mich an die Hausnummer nicht mehr erinnere und das Unglück will es, dass ich die Anschriftenliste in München zurückliess. Meinen Aufenthalt in Göppingen hatte ich nur auf kurze Zeit berechnet. Können Sie mir das Verschulden verzeihen, auch nachdem ich weder Doktor noch Professor, sondern erst auf dem Wege zum ersteren bin?

Bitte, sehr geehrte Gnädige Frau, schreiben Sie die Lücke alles Notwendige und geben Sie die Karte gütigst zur Post. Helfen Sie aus mit Ihren Kenntnissen! Es fällt mir in der Geschwindigkeit kein anderer Weg ein, auf dem ich die Anschrift erhalten könnte. Donnerstag komme ich zwar nach Stuttgart, der Einladung eines Schulfreundes folgend. Ich möchte Sie jedoch in dieser Angelegenheit nicht mehr als notwendig bemühen.

Den schönen Münchener Greco lege ich Ihnen bei. Sie kennen ihn. Ich denke, er wird Ihnen lieb sein.

Wie gehts Ihnen denn? Ich hörte sehr lange nichts mehr von Ihnen. Mir müssen Sie verzeihen, wenn ich unregelmässig schrieb. Eine Arbeit wie ich sie zu bewältigen hatte, beschäftigt nicht nur den Kopf, sondern auch die Füsse, die Hände und alle 10 Finger. Was hatte ich zu laufen, zu notieren, zu photographieren, die alten Schmöker auf den Büchereien nachzuschlagen und auszuziehen. Autorenfreude: Der ganze ungeordnete Haufen des Materiales säuberlich geebnet und ausgerichtet. Die Wildnis in einen Garten verwandelt. Autorenhoffnungen: das Buch gedruckt, feierlicher Einzug des Namens in die Regale der Bücherschränke!

Autorenerwartungen! Davon schweige ich! Jedem wirds so gehn. Man denkt ans nächste Buch! Hatte dies eine schon Spass gemacht, was für ein reines Vergnügen wird das nächste sein! Befreit vom Zwang, das Problem schulmässig korrekt zu lösen, wie leicht wird man dann erst arbeiten!

Freuen würde ich mich von Ihnen auch nur eine kurze Nachricht zu empfangen. In München wird es in diesem Frühjahr bei Goltz französische Ausstellungen geben. Goltz zeigt Klee in Paris und empfängt dafür französische Expressionisten. Fahren Sie nicht einmal herüber. Wüsste ich, dass Sie in Stuttgart wären, so würde ich mich freuen, mit Ihnen die von Redslob umgehängte Galerie besuchen zu koemen, wie früher in Bremen die Gemäldesammlung. Ich habe die kurze Stunde in der besten Erinnerung.

Mit besten Wünschen zum Neuen Jahr

grüsst Sie

Ihr sehr ergebener

W. A. Lutz